04.12.2022. 2 Advent

Gruß: Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. (Lk 21, 28b)

Lesung: Off 22,12-17 12Siehe, ich komme bald, und den Lohn bringe ich mit, um einem jeden zu geben, wie es seinem Werk entspricht.

13Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

14Selig, die ihre Gewänder waschen; sie sollen ein Anrecht haben auf den Baum des Lebens und durch die Tore einziehen in die Stadt.

15Draussen bleiben die Hunde, die Zauberer, die Unzüchtigen, die Mörder, die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und lügt.

16Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch dies über die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Spross Davids, der helle Morgenstern.

17Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, sage: Komm! Und wer dürstet, der komme, und wer will, der nehme vom Wasser des Lebens, umsonst.

Predigttext: Jes 64,3-8 Und nie zuvor hat man davon gehört, nie haben wir davon gehört: Kein Auge hat je einen Gott ausser dir gesehen, der solches tut für die, die auf ihn warten.

4Du kommst dem entgegen, der freudig Gerechtigkeit übt, denen, die auf deinen Wegen an dich denken. Aber sieh, du warst zornig, und wir haben auf ihnen lange gesündigt und werden doch gerettet.

5Und wie der Unreine sind wir alle geworden, und all unsere Gerechtigkeit ist wie ein von der monatlichen Blutung beflecktes Gewand, und wie Laub sind wir alle verwelkt, und wie der Wind trug unsere Schuld uns davon.

6Und da ist niemand, der deinen Namen anruft, der sich aufrafft, an dir festzuhalten, denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und hast uns zergehen lassen in der Macht unserer Schuld.

7Nun aber bist doch du, Herr, unser Vater! Wir sind der Ton und du unser Bildner, und wir alle sind das Werk deiner Hand. **8**Zürne nicht zu sehr, Herr, und denke nicht für immer an die Schuld. Sieh, schau doch: Wir alle sind dein Volk.

Liebe Gemeinde dieser Teil vom Buch Jesaja beschreibt schon ein Verhältnis zu Gott, wo wir wie Kinder zu ihrem Vater sind. Also ein Bild, wo Gott über uns ist.

Und hier wird auch die Gnade Gottes angedeutet, dass er Menschen entgegenkommt, die Gerechtigkeit üben, die an Gott denken an ihren Wegen. An Gott denken auf dem Weg. Ein Motiv für heute auch.

Liebe Gemeinde wir haben letzte Sonntag schon wieder einen Weg betreten. Einen Weg bis zum Weihnachten. Advent. Ankunft des Herrn. Wir warten darauf, aber trotzdem sind wir unterwegs in dieser Zeit. Nicht nur mit unseren Fahrrädern, Autos, Busse und Züge, sondern auch geistlich sind wir unterwegs.

Unterwegs zum Fest, zum Weihnachten. Wie sieht dieser Weg aus? Was tun wir durch diese Reise?

Jesaja ist nüchtern und schreibt in bestimmte Art und Weise auch über Selbstprüfung. Die menschliche Schuld und Sünde kommen immer wieder vor. Jesaja verwendet dazu sogar ein sehr störendes Bild über der monatlichen Blutung. Dazu muss man immer sagen, dass man die Bibel kontextuell lesen soll. Es ist eine andere Gesellschaft in altertümlichen Israel.

Andere Hygienevorschriften, andere medizinische Wissensstand und gesellschaftliche Zusammenstellung als wir heute kennen. Blut und Blutung war für Juden damals ein großes Problem, sie haben kein Blut gegessen wie wir z.B. bei bestimmten Gerichten. Alles mit Blut war unrein, und sollte gereinigt werden.

Heute sehen wir Ähnlichkeiten bei einem Sportveranstaltung. Wenn jemand blutet muss man es erst stoppen, und sogar Trikot wechseln, dann darf dieser Person wieder auf dem Feld. Nicht wegen religiösen Gründen, sondern wegen medizinischer Vorschriften, und auch wegen Hygiene.

Und ich möchte deswegen bewusst den Begriff Mentalhygiene benutzen. Mentale Gesundheit. Geistliche, Seelische Gesundheit. Dazu brauchen wir auch Selbstprüfung, Selbstreflexion. Dass wir uns und unser eigenes Handeln und Tun, unsere Gedanken und Lebensweisen durchdenken.

Und ganz besonders im Bezug zu unserem Predigttext können wir auch die Fragen stellen: Wie wir mit Gott sind? Haben wir uns vielleicht entfernt, oder sehen, merken wir Ihn in unserem Leben? Was ist los mit unserem Gottesbeziehung? Wie hat es sich entwickelt? Wie sind wir unterwegs auch zu Weihnachten?

Liebe Gemeinde, Lebensphasen gibt es viele. Vielleicht die ältere Generation kann mehr darüber erzählen, weil sie mehr Erfahrungen gesammelt haben.

Aber manchmal ist sogar diese Selbstreflexion, diese Selbstprüfung ist schon schwierig. Wir laufen manchmal uns selbst hinterher und schaffen dafür keine Zeit und Raum, dass wir überlegen können.

Es kann uns aber ermutigen und helfen, dass wir auch hier in unseren Text sehen: Gott ist doch auch unser Gott. Wir sind alle sein Volk. Und es ist eine sehr befreiende Gewissheit.

Wir können unterwegs sein, sogar können wir manchmal stolpern und niederfallen. Wir können Fehlern machen. Und mal ehrlich wer von uns hat es je in seinem Leben noch nicht getan.

Alle von uns. Wir sind Menschen, die unperfektes Wesen sind. Und manchmal neigen wir dazu, dass wir schlechtes und fehlerhaftes tun. Aber wir müssen uns nicht in diesen Fehlern, und Schuld sinken lassen.

Gott kann uns erheben und weiterführen. Wie wir in unserer Lesung gehört haben, wir können auf Jesus Christus hören, wenn er sagt: komm. Wir können auf unseren Wegen gewaschen werden, und mit unseren Fehlern und Schuld umgehen können.

Und so können wir dieser Weg gehen bis Weihnachten. Weil Advent nicht nur eine Wartezeit ist, sondern eine Zeit der Selbstreflexion, und Nachdenken. Möge uns Gott Zeit und Mut geben dafür, dass wir es auch tun können. Dass wir als Volk Gottes in diesem Bewusstsein die Weihnachtsvorbereitung machen können. Amen

Segen: **Und wer dürstet, der komme, und wer will, der nehme vom Wasser des Lebens, umsonst. Off 22,17b**

Gottes reichen Segen wünschend,

Kádas Richárd László